

Karrieren in der gewerblichen Wirtschaft werden für Allrounder immer attraktiver
«Kleine» bieten viele Chancen



Die Geschäftsleitung ist nahe am Puls: Als Kadermitglied kann man in vielen KMU direkt etwas verändern und bewirken.

KMU sind keine Sackgasse für Leute mit hohen Zielen. Das erkennen immer mehr Berufseinsteiger, aber auch gestandene Manager.

Kaum eine Frage erreicht Karriereberaterin Svenja Hofert so häufig wie jene nach der Wichtigkeit renommierter Firmennamen im Lebenslauf. Viele Bewerber gehen davon aus, dass sich ihnen dann automatisch die Türen öffnen. Doch mit diesem Prestigedenken ist noch lange keine Karriere gemacht, Personalchefs lassen sich nicht von Namen blenden. «Ge-

rade Berufseinsteiger denken: je grösser die Firma, desto besser die Karriere», so Hofert.

Rückgrat der Wirtschaft

Dabei deutet allein die Struktur in der Firmenlandschaft darauf hin, dass daran etwas nicht stimmen kann. KMU machen über 99 Prozent aller Betriebe in der Schweiz aus, rund 66 Prozent aller Arbeitnehmenden verdienen ihr Geld bei einem dieser kleinen oder mittleren Unternehmen. KMU sind das Rückgrat der Wirtschaft – ein Satz, der aus einer Werbebroschüre stammen könnte, den Nagel aber auf den Kopf trifft.

Wirtschaftsprofessor Urs Fueglistaller beobachtet gegenwärtig ein Umdenken. «Das Interesse der Studierenden an KMU hat markant zugenommen», sagt der Direktor des Schweizerischen Institutes für Klein- und Mittelunternehmen an der Universität St. Gal-

len (KMU-HSG). Auch Uni-Absolventen, die in einem Grosskonzern angeheuert haben, würden vermehrt mit dem Gedanken spielen, ihre Karriere in einem KMU fortzusetzen. Das zeigt eine nicht repräsentative Umfrage der Universität St. Gallen, die bei ihren Abgängern nach jeweils drei Jahren erhoben wird. «Vor sechs Jahren waren es erst 10 Prozent, die sich diesen Schritt vorstellen konnten, heute sind es gegen 50 Prozent», so Fueglistaller. Er erhält vermehrt auch Anfragen von gestandenen Führungskräften aus dem mittleren Managementbe-

Rückschlag für UBS

Das grosse Interesse an KMU-Karrieren ist auch vor dem Hintergrund der Finanzkrise zu sehen: Der schnelle Auf-



stieg und das schnelle Geld zählen weniger.

Gegenwärtig strahlen KMU mehr Sicherheit aus. So ist es nicht verwunderlich, dass in der Absolventenbefragung des Beratungsunternehmens Trendence die UBS massiv eingebüsst hat: 2008 wollten 31,5 Prozent aller befragten Wirtschafts- und Ingenieurabsolventen bei der Bank anheuern – 2009 noch 16,5 Prozent.

reicht, die ihrem Grosskonzern den Rücken kehren und in KMU als CFO oder COO einsteigen wollen.

Mehr als ein Rädchen sein

Woher diese plötzliche Beliebtheit kleiner und vor allem mittlerer Unternehmen? «Es ist der Wunsch, mehr bewirken zu können, statt ein Rädchen in einem riesigen Getriebe zu sein», meint Fueglistaller. Kürzere Entscheidungswege, mehr Allrounder- statt Spezialistentum, intensiver Kundenkontakt: Dafür würden sogar Lohn-einbussen in Kauf genommen. Allerdings unterschätzen laut dem Institutsleiter gerade gestandene Manager den Wechsel in KMU: «Man ist einerseits strategisch und gleichzeitig operativ tätig. Das setzt ein hohes Marktverständnis voraus, Intuition gegenüber den Kunden und ein hohes technologisches Wissen. Das ist nicht einfach zu kombinieren.»

Wo jemand besser aufgehoben ist, ob in einem Grosskonzern oder bei KMU, hängt in erster Linie von den persönlichen Präferenzen ab. «Wer Wert legt auf eine umfassende, von der Firma gesponserte Weiterbildung und auf einen klar strukturierten Karrierepfad, ist in einem Grossunternehmen am richtigen Ort», hält Karriereberaterin Svenja Hofert fest. Das bedeutet nicht, dass KMU die Weiterbildung

ihrer Mitarbeitenden vernachlässigen, aber es liegt auf der Hand, dass sich innerhalb eines grossen Konzerns mehr Möglichkeiten bieten. Auch sind dort mehr Aufstiegs-möglichkeiten im klassischen Sinn vorhanden, da in den KMU die Hierarchien flacher sind.

Image kommt vor Grösse

Trotzdem sind KMU keine Sackgasse für die Karriere. Entscheidend ist schliesslich nicht nur, wo man gearbeitet hat, sondern vor allem, wie: «In vielen KMU kann man direkt etwas verändern und bewirken. Das ist ein grosser Motivationsfaktor, selbst wenn man nicht die sieben Stufen auf der Karriereleiter erklimmen kann», betont Fueglistaller. Auch wegen des Prestiges sollten sich Karrieristen keine Sorgen machen: «Grösse ist nicht automatisch mit einem tollen Image gleichzusetzen. Abgesehen davon ist so manches KMU Weltmarktführer in einem bestimmten Segment, nur weiss das kaum jemand.»

Manuela Specker